

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Muttertag
Titel	Mutterhände
Inhaltsangabe	Was Hände alles können: Familiengottesdienst zum Muttertag
Verfasser	A.Quinker
email	a.quinker10@gmx.de

Eingangslied:	Muttertagslied 1. – 4. Strophe
Begrüßung	Pastor
Schuldbekennnis:	
Gloria:	Halte zu mir guter Gott
Tagesgebet	
Lesung:	
Zwischengesang:	Ins Wasser fällt ein Stein
Evangelium	
Predigt	
Credo:	Sing mit mir ein Halleluja, Nr. 33, 2. Strophe
Fürbitten	
Gabenbereitung:	Nr. 873
Sanctus:	Unser Lied nun erklingt, Nr. 37
Nach der Wandlung:	Wir preisen deinen Tod Nr. 15
Anstatt Deinen Tod o Herr...	
Agnus dei:	Herr, wir bitten komm und segne uns, Nr. 44, 3. Strophe
Kommunion:	
Meditation	
Schlusslied:	Muttertagslied, 5. – 7. Strophe

Begrüßung Pastor:

Heute am Muttertag sagen wir allen Müttern einen herzlichen Glückwunsch! Mütter lassen mit ihrer Liebe und Sorge den mütterlichen Gott in dieser Welt sichtbar und erfahrbar werden. Das ist ein Grund zur Freude und zur Feier. So feiern wir diesen Gottesdienst:

Im Namen des Vaters ...

Der barmherzige, mütterliche Gott umgebe euch mit seiner Liebe und Treue. Seine Gnade sei allezeit mit euch.

1. Kind: Was ist eine Mutter?
2. Kind: Eine Mutter ist die Seele der Familie
1. Kind: Sie ist ein Geschenk Gottes.
2. Kind: Die Mutter schenkt mir und allen in der Familie Nähe und Geborgenheit.
1. Kind: Sie gibt mir Schutz und Halt, wenn ich mich fürchte.
2. Kind: Sie schließt mich in die Arme, wenn ich weine und traurig bin.
1. Kind: Sie bleibt bei mir, wenn ich Angst habe. Sie tröstet und ermutigt mich.
2. Kind: Sie traut mir etwas zu und gibt mir einen guten Rat zur rechten Zeit.
1. Kind: Sie versteht mich. Sie hört zu mit den Ohren und mit dem Herzen.

2. Kind: Sie streichelt mich zärtlich und verbindet meine Wunden
1. Kind: Sie vergibt mir meine Fehler und liebt mich trotz allem.
2. Kind: Eine Mutter ist ein Geschenk. Danke, guter Gott, für die Mutter, die du mir gegeben hast.
1. Kind: Danke, guter Gott, für alle Mütter, die hier sind. Danke für alle Mütter, die von dir erzählen und die mithelfen, unsere Gottesdienste zu gestalten.
2. Kind: Danke, guter Gott für jeden Handschlag, den unsere Mütter für uns getan haben.

Kyrie:

Guter Gott, auch wir alle haben Hände, unsere Hände, mit denen wir einander Gutes , aber auch weniger Gutes tun können. Wir schauen unsere Hände an, und fragen uns, was habe ich eigentlich Gutes damit gemacht.....

1. Kind

Gott, Mutterhände, Vaterhände, Kinderhände. Hände, die schenken, erzählen von Dir.

Herr erbarme Dich.

2. Kind

Schenkende Hände sagen, dass du mich hältst.

Christus erbarme Dich.

3. Kind

Gott, Mutterhände, Vaterhände, Kinderhände. Lass uns deine Hände sein.

Herr erbarme Dich.

Pastor:

Auch Jesus hatte gute Hände, als er die Tauben und Blinden heilte und die Ehebrecherin nicht verurteilte. Als er Zachäus bei der Hand nahm, als er Kinder in seine Arme genommen hat.

Als alles Reden und Gutes tun nichts mehr nützte, hat er seine guten Hände ausgestreckt und sich ans Kreuz nageln lassen. Jesu Händesagen: „Gott ist gut. Gott hat gute Hände. Ihr seid in seinen Händen geborgen wie ein Vogel im Nest.“

Tagesgebet Pastor:

Guter Gott, wir suchen eine Hand, die uns hält und ermutigt, die uns beruhigt und beschützt.

Wir brauchen eine Hand, die stark ist und uns trägt, die uns begleitet und führt.

Mütter haben solche Hände für uns. So hast du sie bei deiner Schöpfung gedacht. Dafür danken wir. Heute und alle Tage unseres Lebens. Amen

Lesung:

Was Hände alles können

Nahezu alles, was wir Menschen uns ausdenken, setzen wir mit unseren Händen um. Mit der Hand können wir geben und nehmen, festhalten und loslassen. Wir können die Faust ballen oder sie zum Gruß und zur Versöhnung reichen. Wir sagen: Dem möchte ich nicht in die Hände fallen. Wir sind glücklich, in guten Händen zu sein, wenn wir krank oder hilfsbedürftig sind. Ja, nicht nur dann! Immer brauchen wir um uns gute Hände. Wir leben von den guten Händen.

Darum ist es wohl nicht übertrieben, wenn wir sagen, dass die Hände Ausdruck und Spiegelbild unseres Lebens sind.

Hände sind wie Schalen, die auffangen.

Hände sind wie ein Haus, das Geborgenheit gibt.

Hände sind wie ein Schiff, das Lasten trägt.

Hände sind wie ein Mantel, der wärmt.

Hände sind wie eine Salbe, die heilt.

Hände sind wie ein Baum, der Schatten gibt.

Hände sind wie Brot, das satt macht.

Hände sind wie ein Licht in der Dunkelheit.

Hände sind wie Brücken, die verbinden.

Hände sind wie duftende Blumen.

Hände sind wie eine Quelle, die schenkt.

Ein altes Gebet sagt:

„Jesus hat keine Hände, nur unsere Hände, um heute Gutes zu tun“. Das heißt, dass unsere eigenen Hände zu Gottes Händen werden können. Wir sagen: Warum lässt Gott das Leid in der Welt zu? Manchmal geben wir auf diese Frage recht dumme Antworten. Die einzig richtige Antwort wäre, dass wir alle durch gute Hände und Herzen mithelfen, das Leid aus der Welt zu schaffen.

Gott will durch uns eine gute Welt bauen, er will durch uns, den Menschen seine Liebe zeigen. Unsere Hände sollen zu Gottes Händen werden.

Evangelium:

Aus der Frohen Botschaft:

Jesus heilte auf seinem Weg durch das Land Israel viele Menschen. Blinde und Lahme warteten voller Hoffnung auf ihn. Eines Tages kam ein Mann zu ihm, der eine gefährliche ansteckende Krankheit hatte. Die Menschen, die an dieser Krankheit litten, mussten alleine leben in Höhlen und außerhalb von den Dörfern. Ihr Körper war von eitrigen Geschwüren bedeckt. Sie waren „unrein“. Sie wurden von anderen Leuten vertrieben wie Vieh. Keiner wollte sie berühren. Sie waren ausgesetzt und hatten keine Hoffnung mehr; sie waren aussätzig. Sobald der Kranke Jesus sah, warf er sich vor ihm auf den Boden und bat ihn: „Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen!“ Da streckte Jesus die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – werde rein!“ Im selben Augenblick verschwand sein Aussatz. Jesus befahl ihm: „Erzähle niemand etwas davon, sondern geh und zeige dich dem Priester und danke Gott im Tempel, so wie Mose es angeordnet hat. Das soll ein Beweis sein, dass ich die Gesetze halte und dass du geheilt bist.“ Der Mann ging zum Priester. Dieser stellte fest, dass er geheilt war. Nun durfte er wieder in seine Familie zurückkehren. Doch der Mann erzählte allen von seiner Heilung. Immer mehr Menschen erfuhren davon und strömten herbei. Sie wollten Jesus hören und von ihrer Krankheit geheilt werden.

Fürbitten:

Gott, du bist wie ein Vater und wie eine Mutter für uns Menschen. Zu dir dürfen wir kommen und unsere Bitten sagen:

1. Wir bitten für alle Mütter und Väter, um Freude an ihren Kindern. Vater im Himmel, wir bitten dich...
2. Wir bitten für alle Kinder, die keine Mutter, keinen Vater mehr haben, die in Kinderheimen leben oder auf der Straße. Lass sie Menschen haben, die für sie da sind. Vater im Himmel, wir bitten dich...
3. Wir bitten dich für alle Frauen, die Angst haben vor der Verantwortung, eine Mutter zu sein: um Kraft, aber auch um unsere Unterstützung. Vater im Himmel, wir bitten dich...
4. Wir bitten dich für alle, die wir lieb haben. Vater im Himmel, wir bitten dich, ...
5. Wir beten für unsere lieben Verstorbenen, dass sie bei dir, Gott, geborgen sind. Vater im Himmel, wir bitten dich....

Du hast uns alle lieb wie eine Mutter oder ein Vater die Kinder. Wir danken dir dafür. Amen

Gabengebet:

Gott des Lebens, Gott des Schenkens und der Liebe. Wir bringen dir Brot und Wein. Alles, was wir mit unseren Händen gemacht haben, alles was unsere Mütter aus Liebe getan haben, unsere Väter aus Zuneigung und wir aus Freude getan haben, bringen wir dir. Du verteilst die Liebe wie ein Brot, das du brichst für viele. Das ist ein Geschenk von dir an uns. Wir danken Dir dafür. Amen.

Nach der Kommunion

Kind:

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:

Du große Hand, ich brauche dich, weil ich bei dir geborgen bin.

Ich spüre deine Hand, wenn ich wach werde und du bei mir bist;

wenn ich Hunger habe und du mir zu essen gibst,

wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen;

wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,

wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.

Ich bitte dich: Bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Erwachsener:

Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:

Du, kleines Händchen, ich brauche dich, weil ich von dir ergriffen bin.

Das spüre ich, weil ich viele Handgriffe für dich tun darf,

weil ich mit dir spielen, lachen und heruntollen kann,

weil ich mit dir kleine, wunderbare Dinge entdecke,

weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe,

weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann.

Ich bitte dich: Bleib in meiner Nähe und halte mich.

Segen:

Mit den Händen können wir vieles Gutes tun, wir können einander segnen. So breite ich meine Hände über euch aus, über die Kinder und die Mütter und über alle Menschen, die heute hier sind und bitte um den Segen Gottes:

Der Herr segne und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über die Großen und die Kleinen, die Alten und die Jungen, und er sei euch gnädig. Der Herr wende sein Angesicht euch zu und schenke euch Heil.

So segne und behüte euch der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.